

Prozessharmonisierung in der Notfallvorsorge

Organisiert von Carsten Witteck, ehrenamtlicher Rettungsassistent, in seinem Hauptberuf Berater für Führungskräfteentwicklung und Mediation, wurden Katastrophenschutz und Sanitätsdienst der Malteser einem Umstrukturierungsprozess unterzogen. Im Gespräch mit Gudrun Hüther, verantwortlich für Presse und Fundraising in der Diözese Limburg, schildert Witteck gemeinsam mit dem Leiter Bereitschaftsdienst, Gregor Demel, den Verlauf und die Ergebnisse sowie den aktuellen Stand des Harmonisierungsprozesses.

Was war die Ausgangssituation, bevor die Prozessharmonisierung startete?

Witteck: Hintergrund ist, dass es sehr viele Verantwortungsbereiche im Malteser Ehrenamt gibt. Die dazugehörigen Aufgaben waren bisher nur auf wenige Schultern verteilt oder waren doppelt und dreifach vergeben. Für andere Aufgaben gab es keine klaren Zuordnungen und Verantwortlichkeiten.

Demel: Wir haben festgestellt, dass wir in den ehrenamtlichen Bereichen Katastrophenschutz und Sanitätsdienst zwar eine Gesamt-

führungsstruktur und auch ein Organigramm haben, doch darin waren nur die Führungsaufgaben und nicht die konkreten Zuständigkeiten geregelt.

Welche Ziele wurden mit der Prozessharmonisierung verfolgt?

Witteck: Wir haben auf Grundlage der Bestandsaufnahme zunächst drei strategische Ziele festgelegt: Verantwortlichkeiten benennen, Stellenprofile erstellen und die Stellen besetzen. Die eigentliche Zielsetzung hat sich aber erst während der Prozessharmonisierung herauskristallisiert. Die meisten Schwierigkeiten resultierten daraus, dass es mit dem Sanitätsdienst und dem Katastrophenschutz grundsätzlich zwei verschiedene Bereiche gibt, die jeweils autark voneinander agieren, das Gleiche tun, jedoch mit anderen Verantwortlichkeiten.

Demel: Aus dieser Erkenntnis gab es dann das Bestreben, die ehrenamtlichen Dienste in einen großen gemeinsamen Dienst zusammen zu fassen. Wir müssen es schaffen, aus den unterschiedlichen Strukturen beider Bereiche einen gemeinschaftlichen Rahmen mit hoher Effektivität zu bilden.



Was sind die bisherigen Ergebnisse des Harmonisierungsprozesses?

Witteck: Wir haben das Ziel erreicht, den Sanitätsdienst und den Katastrophenschutz miteinander zu verknüpfen. Die beiden Bereiche arbeiten jetzt zusammen und fungieren auch unter einem Namen.

Demel: Herr Gies und ich haben uns im Ausklang des Prozesses auf eine gemeinsame Terminologie geeinigt und den „Bereitschaftsdienst“ mit einer entsprechenden Bereitschaftsleitung eingeführt, als einer Institution,

die diesen gesamten Bereich flächendeckend führt. Wir haben diese Rolle in gegenseitiger Vertretung gemeinsam übernommen. Dazu haben wir Stellenprofile formuliert und die entsprechenden Stellen ausgeschrieben. Bewerbungen wurden in den letzten Wochen geprüft und wir werden nun gezielt mit den Bewerbern sprechen.

Welche Aufgaben stehen noch bevor?

Witteck: Der Prozess ist grundsätzlich nie abgeschlossen, denn letztendlich muss sich ja jede Organisation in einem kontinuierlichen

Verbesserungsprozess immer wieder die Frage stellen: Machen wir das richtig, was wir gerade machen? Und: Wie überprüfen wir uns an welchen Stellen?

Demel: Jetzt ist es die große Aufgabe, den Führungswillen und den Auftrag der Malteser aus dieser starken Führungsstruktur an den einzelnen Helfer zu bringen. Dazu müssen wir das Maximum an Förderung und Leistung abrufen, eine ganz klare Erwartungshaltung formulieren und dem Helfer transparent alle Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen.

